

Einbringung **Haushaltsplan 2018**

„Der erste ausgeglichene Haushaltsplan seit Jahren!“

Sitzung Stadtrat 02. November 2017

**Rede des Oberbürgermeisters und
Stadtkämmerers der Stadt Koblenz
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig**

Es gilt das gesprochene Wort.



KOBLENZ
VERBINDET.

Gliederung

- I. Eckdaten des Nachtragshaushaltes 2017 und des Haushaltsjahres 2018**
- II. Unsere erfolgreiche Haushaltskonsolidierung als entscheidende Voraussetzung für die positive Entwicklung**
- III. Haushaltsentwicklung und Haushaltskonsolidierung in den kommenden Jahren**
- IV. Schwerpunkte im Jahr 2018 und in den darauffolgenden Jahren**
- V. Schlusswort**

I. Eckdaten des Nachtragshaushaltes 2017 und des Haushaltsjahres 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich heute den **besten Haushaltsentwurf seit acht Jahren – seit Einführung der Doppik** – einbringen kann!

Für das Jahr 2018 planen wir mit einem Plus von **5,7 Mio. €! So gut war unser Haushaltsplan seit 2009 noch nie!**

Noch besser schließen wir mit unserem **Nachtrag 2017** ab: Wenn wir ihn heute so beschließen, wie er Ihnen vorliegt, kommen wir auf ein **positives Ergebnis von 18,5 Mio. €! Das ist nicht nur gut – das ist herausragend!**

Als ich vor sieben Jahren meine erste Haushaltsrede hielt, habe ich gehofft, dass ich einmal einen so guten Haushalt einbringen darf. Aber realistisch gerechnet, habe ich damit nicht.

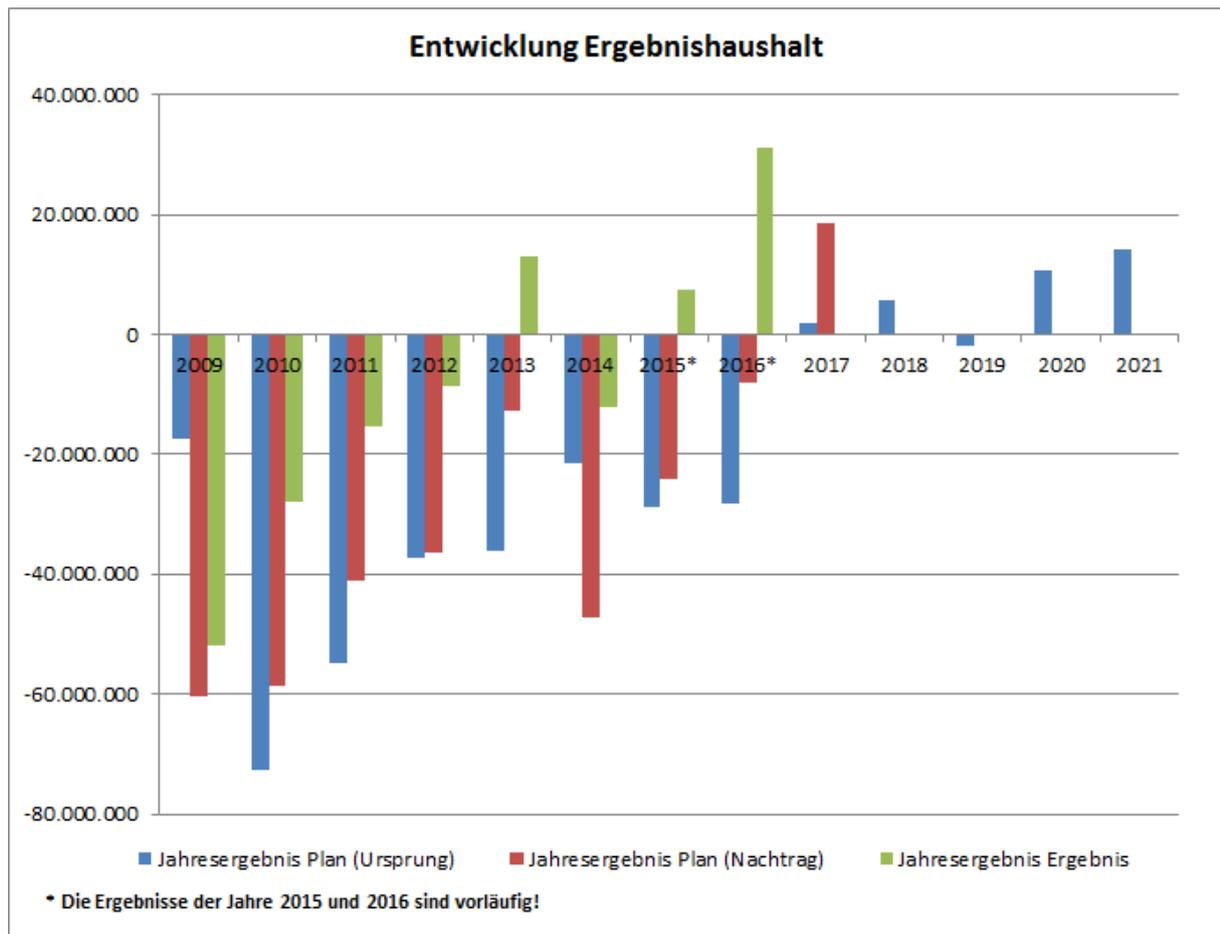
Unsere **Haushaltssituation war damals sehr kritisch** – fast ernüchternd.

Deshalb mussten wir sofort beginnen, unseren Haushalt zu konsolidieren. Ich war mir zwar **sicher, dass wir irgendwann für unsere Anstrengungen belohnt werden** – aber wir wussten nicht, wann sich unsere Arbeit auch an sichtbaren Ergebnissen zeigen lässt. Gerade in den ersten Jahren war es so, dass wir gravierende Einschnitte vornehmen mussten – unsere Defizite aber nur verringern und lange nicht ausgleichen konnten.

Viele haben deshalb gefragt: **Lohnt es sich überhaupt?** Strengen wir uns nicht völlig umsonst an, weil es am Ende egal ist, ob das Minus 10 Mio. € oder 15 Mio. € Euro beträgt? Von diesen Zweifeln war auch ich nicht frei.

Heute wissen wir: **Es hat sich gelohnt!**

Wir beraten und beschließen den **besten Nachtragshaushalt in meiner Amtszeit** und gleichzeitig den **besten Haushaltsplan seit 8 Jahren**. Das ist besonders beeindruckend, wenn wir uns die Entwicklung unserer Ergebnishaushalte ansehen.



Für das Jahr 2010 musste die Stadt noch mit einem Minus von über 72 Mio. € planen. Das ist bis heute ein gewaltiger Schritt.

Die Grafik zeigt aber auch: Die **Entwicklung war nicht geradlinig**. Es gab Rückschläge und Wendepunkte. Aber entscheidend ist: Uns ist ein **positiver Trend** gelungen.

Dieser positive Trend zeigt sich auch im Finanzhaushalt. Für das nächste Jahr planen wir mit einem **Plus von über 18,2 Mio. €**. Das ist deshalb so wichtig, weil wir mit dem Finanzhaushalt die konkreten Geldflüsse und damit alle Ein- und Auszahlungen zeigen. Er ähnelt dem kameralistischen Haushaltsplan, so wie er vor der Doppik verwendet wurde.

Dadurch gelingt es uns im Jahr 2018 mit dem positiven Saldo der ordentlichen und außerordentlichen Ein- und Auszahlungen die **Tilgung unserer Investitionskredite** zu finanzieren. Damit ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum gesetzeskonformen Haushalt erreicht.

Dieser Erfolg hat gewiss viele Gründe. Aber eines ist sicher: Wir haben in den letzten Jahren sehr, sehr hart dafür gearbeitet. Wir mussten **in fast allen Bereichen sparen** und gleichzeitig **fast überall unsere Einnahmen erhöhen**. Das ist angesichts der vielen großen Herausforderungen und unvorhergesehenen Situationen eine **hervorragende Leistung**. Ich weiß, dass das allen nicht leicht gefallen ist. Aber heute sehen wir: Es war richtig!

Wir haben das gemeinsam geschafft und dafür möchte ich mich bei allen – bei unserem **Stadtvorstand**, bei unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** und bei Ihnen, sehr geehrte **Ratsmitglieder** – herzlich für Ihr großes Engagement **bedanken!**

II. Unsere erfolgreiche Haushaltskonsolidierung als entscheidende Voraussetzung für die positive Entwicklung

Diese tolle Entwicklung ist natürlich **nicht nur unseren Konsolidierungsanstrengungen** geschuldet. Sie wäre **aber ohne unseren Kurs auch nicht möglich** gewesen.

Angefangen hat die **Haushaltskonsolidierung im Jahr 2010** noch mit der **Rasentmähermethode**. Überall etwas weniger. **Ein Jahr später** haben wir uns dann **strukturell** auf den Weg gemacht.

Damals haben wir unseren ersten **Eckwertebeschluss** erarbeitet und seither jedes Jahr erneut beschlossen. Alle Eckwertebeschlüsse haben wir seitdem eins zu eins umgesetzt.

Wir haben

- unsere Aufbau- und Ablauforganisation verbessert,
- unsere Aufgaben einer Aufgabenkritik unterzogen,
- durch Fluktuation freiwerdende Stellen eingespart, soweit dies mit der gesetzlichen Aufgabenerfüllung vereinbar war,
- sämtliche Einnahmemöglichkeiten überprüft und prinzipiell ausgeschöpft,
- grundsätzlich keine neuen Großprojekte vorgesehen, es sei denn, sie waren unabweisbar oder wirtschaftlich,
- den Zuschussbetrag im Bereich der freiwilligen Leistungen mit Ausnahme der Gebäudeenergie- und Personalkosten gedeckelt
- und begonnen, ein ganzheitliches Controlling zu einzurichten.

Über die Jahre hinweg hat sich der **Eckwertebeschluss nur punktuell verändert**. Haben wir z.B. **in den ersten Jahren die Hälfte aller durch Fluktuation freiwerdenden Stellen eingespart, so sind es heute noch ein Viertel**. Das ist aber völlig normal. Eine Stadt kann nicht fortwährend Stellen streichen. Denn wir müssen auch immer zu hundert Prozent in der Lage sein, unsere Aufgaben zu erfüllen, ohne dass es dauerhaft zulasten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht.

Wir haben deshalb immer gesagt: Wir können Stellen nur solange streichen, wie es **sachgerecht und zumutbar** ist. In enger Abstimmung mit dem Personalrat haben wir deshalb die im Eckwertebeschluss aufgenommene Quote bis **heute auf 25 Prozent** zurückgeführt.

Entscheidend ist aber nicht nur die Quote der einzusparenden Stellen – entscheidend ist, dass wir **überall dort, wo es notwendig und erforderlich war, auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt haben**. Das tun wir selbstverständlich auch im nächsten Jahr z.B. in unseren neuen Kitas, im Sozialbereich, bei der Feuerwehr oder im Bereich Schulen. Rechnen wir den heutigen Nachtrag und den Stellenplan 2018 zusammen, werden wir im Vergleich zu vorher saldiert knapp 24 Stellen mehr haben. Die Stellen, die wir auf Basis des Eckwertebeschlusses einsparen, sind in dieser Rechnung erhalten.

Dabei möchte ich eines deutlich betonen: Die Stadt profitiert enorm davon, dass sich **der Personalrat und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so engagiert einbringen**. Haushaltskonsolidierung und Aufgabenkritik sind gerade für das Personal immer mit hohen Anforderungen verbunden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewältigen diese Herausforderung aber mit großem Erfolg und dafür möchte ich mich bei allen herzlich **bedanken**.

Neben dem **Eckwertebeschluss** war die engagierte Arbeit unserer **Haushaltsstrukturkommission** ein Meilenstein unserer Haushaltskonsolidierung.

Sie hat viele Punkte des Eckwertebeschlusses umgesetzt und sich mit zahlreichen Konsolidierungsvorschlägen beschäftigt.

Ich möchte mich dafür noch einmal ganz **herzlich bei unseren aktuellen ehrenamtlichen Beratern**, Dr. Josef-Peter Mertes, der auch den Vorsitz führt, Prof. Dr. Gunnar Schwarting und Matthias Nester **bedanken**! Auch der ehemalige Vorsitzende Manfred Graulich hat einen großen Anteil an der erfolgreichen Arbeit. Mein Dank geht aber auch an alle, die sich engagiert beteiligt und Vorschläge eingereicht haben.

Seit Bestehen der Haushaltsstrukturkommission haben wir rund 325 Vorschläge und Einzelmaßnahmen zur Haushaltskonsolidierung geprüft. Hiervon sind bis heute mehr als **260 Konsolidierungsmaßnahmen** abgearbeitet. Allein diese Zahlen sind beeindruckend.

Das **Zentralen Gebäudemanagement** gehört z.B. genauso dazu wie die Neuordnung unseres **Versicherungsbestandes** oder die vielen **Organisationsuntersuchungen**, mit denen wir in den letzten Jahren viele Verwaltungsprozesse verbessert und verschlankt und gleichzeitig sogar den **Service für die Bürgerinnen und Bürger** verbessert haben.

Wir haben aber nicht nur gespart, wir haben auch unsere **Einnahmen** in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht.

Das betrifft z.B. die **Gewerbesteuer**, die **Vergnügungssteuer**, unsere **Parkplatzgebühren**, die **Grundsteuer A**, die **Grundsteuer B** und die **Hundesteuer**. Wir haben die **Zweitwohnsitzsteuer** eingeführt und die **Eintrittspreise** zu verschiedenen städtischen Einrichtungen angepasst. Darunter fallen auch die Entgelterhöhungen der Volkshochschule, der Musikschule, des Stadttheaters und des Stadtarchivs.

Ich weiß – und das kann ich nicht oft genug betonen – all diese **Einnahmeerhöhungen waren für uns schwierige Entscheidungen** und haben den Koblenzerinnen und Koblenzern einiges abverlangt. Aber sie waren leider absolut notwendig.

Nur so ist es uns gelungen, in den vergangenen fünf Jahren **durch unsere gesamten Konsolidierungsmaßnahmen über 27 Mio. € einzusparen**. Wenn wir das nicht getan hätten, müssten wir diesen Betrag heute zusätzlich stemmen. Und die Zinsen kämen noch dazu. Allein daran wird deutlich, wie wichtig es war.

III. Haushaltsentwicklung und Haushaltskonsolidierung in den kommenden Jahren

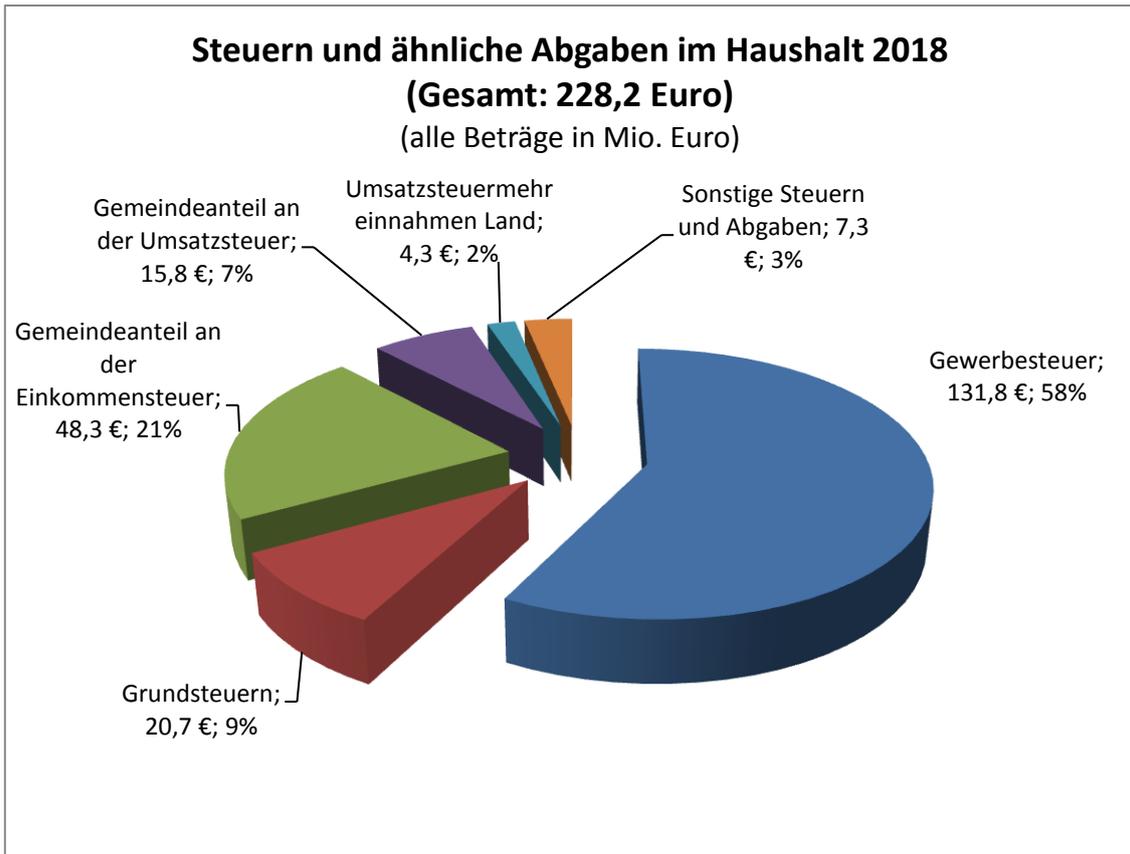
Für mich ist entscheidend, dass die gute Haushaltsentwicklung keine Momentaufnahme ist. Ich habe immer gesagt, ich stelle den Haushalt gemeinsam mit dem Stadtvorstand und der Verwaltung so auf, als wäre ich mein eigener Nachfolger. Für mich war von Anfang an klar: Unsere **Haushaltsentwicklung muss nachhaltig sein**.

Dass wir auf einem guten Weg sind, zeigt die vorliegende Tabelle. Wir rechnen zwar für das Jahr 2019 noch einmal mit einem geringen Defizit. Dazu muss man aber wissen, dass seit 2010 **unsere Haushalte am Jahresende immer deutlich besser** waren, als zunächst geplant. Das hängt mit unserer vorsichtigen und sorgsamem Haushaltsplanung zusammen. Wir rechnen nichts schön und wollen auf Eventualitäten vorbereitet sein.

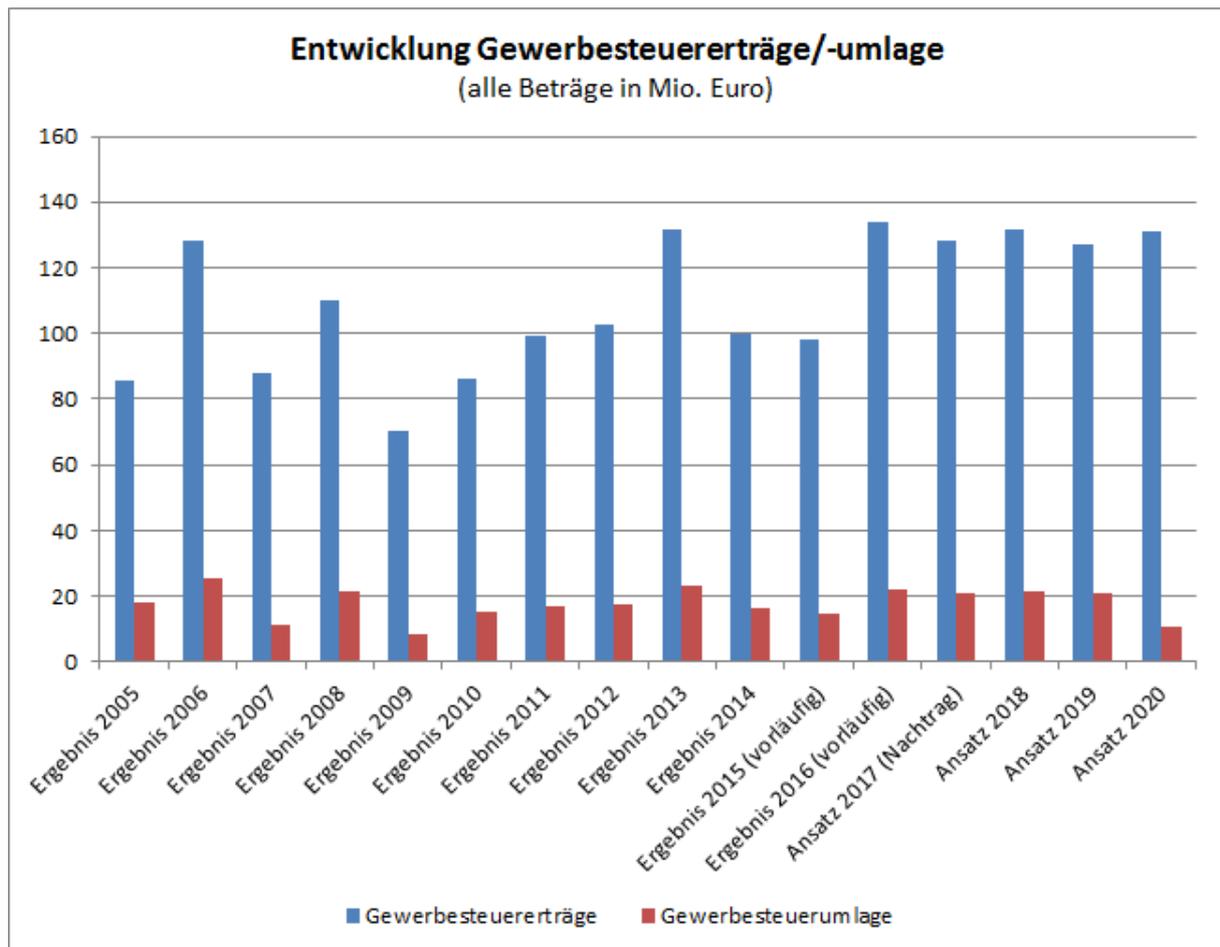
	Ansatz 2017	Nachtrag 2017 (Entwurf)	Ansatz 2018	Ansatz 2019	Ansatz 2020	Ansatz 2021
<u>Jahresergebnis</u> Ergebnis- haushalt	+1,9	+18,5	+5,7	-2,0	+10,5	+14,2

Aber ab dem Jahr 2020 befinden sich unsere Planungen schon wieder in einem deutlichen Plus. **2020** planen wir mit einem Ergebnis von **über 10 Mio. €**. Im Jahr **2021** sind es sogar über **14 Mio. €**. Das sind **die besten Planergebnisse seit Einführung der Doppik!**

Neben unserer strikten Ausgabenpolitik liegt das vor allem auch an unserer **sehr guten und konstanten Einnahmesituation**. Verantwortlich dafür ist vor allem die Gewerbesteuer. Wenn wir uns alle Steuern und Abgaben ansehen, wird deutlich, dass die Gewerbesteuer davon aktuell 58 Prozent ausmacht.



Über 131 Mio. € werden wir voraussichtlich einnehmen. Die **Gewerbesteuer** hat sich in den letzten Jahren **kontinuierlich positiv entwickelt** und wir rechnen damit, dass sie das auch in den kommenden Jahren tun wird.



Diese **hohen Gewerbesteuereinnahmen** verdanken wir vielen Faktoren. Zwei sind aber ganz entscheidend:

Zum einen ist Koblenz ein **starker Wirtschaftsstandort**, wo sich Unternehmen gerne ansiedeln. Sie finden hier **hervorragende Bedingungen**. Das geht auch auf die sehr gute Arbeit unserer Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung zurück. Allein im letzten Jahr haben wir eine Grundstücksfläche von 50.000 m² an Gewerbetriebe verkauft. Und die Nachfrage ist ungebrochen. Deshalb ist es richtig, dass wir ökologisch und sozial verträglich auch zusätzliche Gewerbegebiete – wie in Bubenheim oder an der A 61 – entwickeln. In Bubenheim wollen wir eine zurzeit ungenutzte Fläche mit insgesamt ca. 200.000m² wieder einer Nachnutzung zuführen: Ca. 60.000m² sollen einer gewerblichen Nutzung dienen, der Rest ist für Ausgleichsmaßnahmen und das Ökokonto vorgesehen. Im Industriegebiet an der A 61 sind die Voruntersuchungen nahezu abgeschlossen. Nach den uns vorliegenden Zahlen können wir damit die Flächenbedürfnisse der nächsten 15 Jahre befriedigen.

Koblenz ist als Standort für kleine und größere Firmen hoch attraktiv und dafür möchte ich mich an dieser Stelle einmal ganz herzlich bei unserer **Wirtschaftsförderung** und bei unserer **Stadtentwicklung** bedanken!

Attraktiv ist Koblenz aber nicht nur für Arbeitgeber, sondern auch für Arbeitnehmer. Und das ist mindestens genauso wichtig, weil jedes Unternehmen auf **Fachkräfte** angewiesen ist. Aufgrund der **hohen Lebensqualität** in unserer Stadt, der vielen

besonderen kulturellen und sportlichen Angebote, einer exzellenten Gesundheitsversorgung sowie einer einzigartigen Landschaft in der Region bieten wir alles, was für Menschen, die hier arbeiten und leben wollen, wichtig ist. Dazu trägt auch die engagierte Arbeit aller zuständigen Fachämter bei. Auch Ihnen dafür herzlichen Dank!

Unsere Einnahmensituation wird aber noch von einem besonderen Effekt profitieren. **Ab dem Jahr 2020** wird die **Gewerbsteuerumlage**, die die Stadt jährlich zu entrichten hat, **fast halbiert**. Genauer gesagt sinkt der sogenannte Vervielfältiger von 69 auf 35 Punkte.

Ist-Aufkommen Gewerbesteuer x 69 (Vervielfältiger)	
-----	= Gewerbsteuerumlage
420	
Voraussichtlicher Vervielfältiger der kommenden Jahre:	
2018 = 69	
2019 = 69	
2020 = 35	
2021 = 35	

Wenn wir im Jahr 2020 – wie im Moment geplant – rund 131 Mio. € Gewerbesteuer einnehmen, führt das dazu, dass wir statt 21 Mio. € nur noch eine Umlage von 10,9 Mio. € zahlen müssen. Das heißt, es verbleiben **10 Mio. € mehr** in unserem Haushalt.

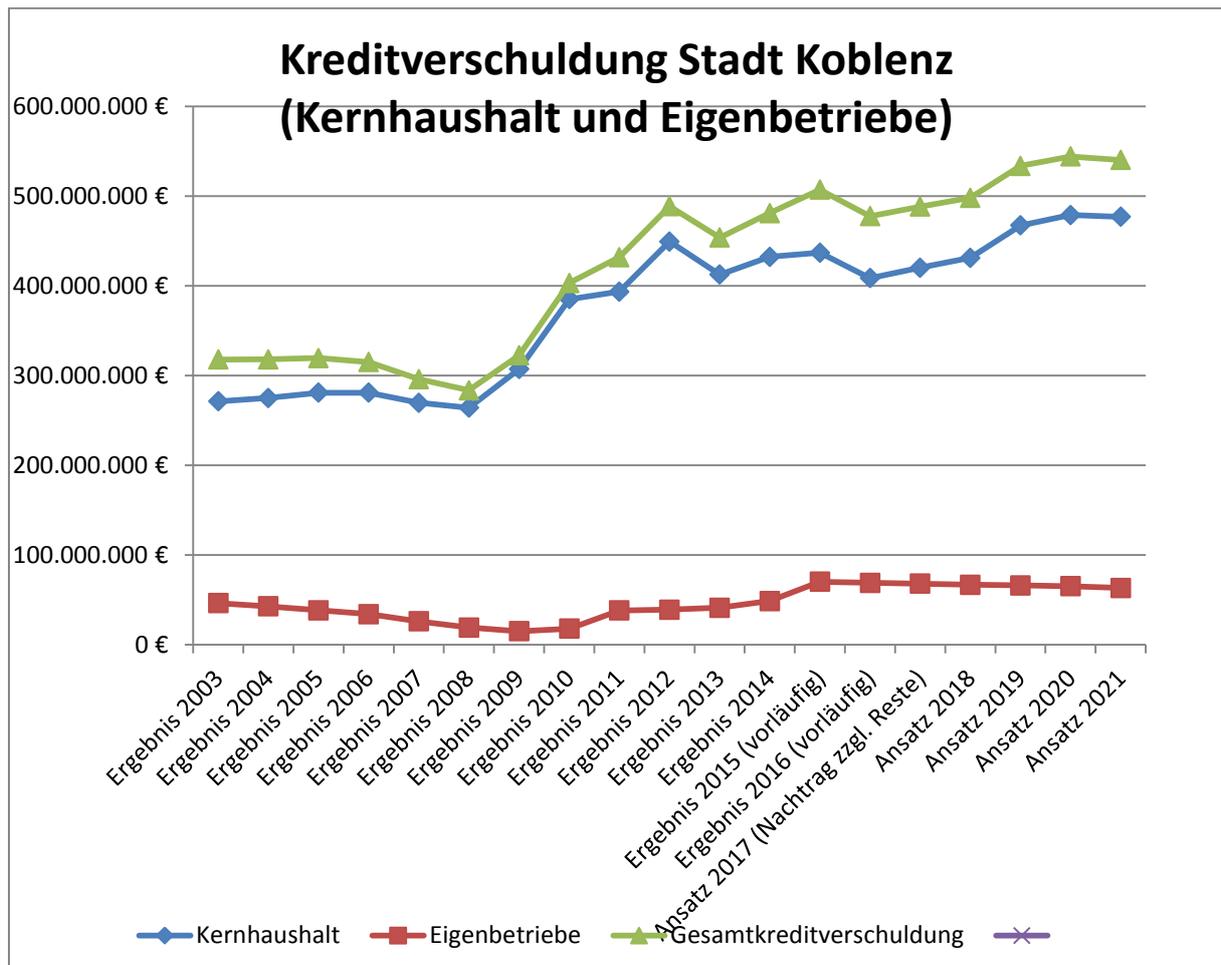
Daran sehen wir: Diese gesetzliche Änderung, die von Bund und Ländern beschlossen wurde, führt zu einer enormen **Entlastung der Kommunen**. Das gilt gerade für Städte wie Koblenz, die besonders von ihren Gewerbesteuereinnahmen profitieren.

Ich habe in den vergangenen Jahren den Bund und das Land oft für die unzureichende Finanzausstattung kritisiert und ich bin der Meinung, dass auch in den kommenden Jahren beide noch eine Schippe drauflegen müssen.

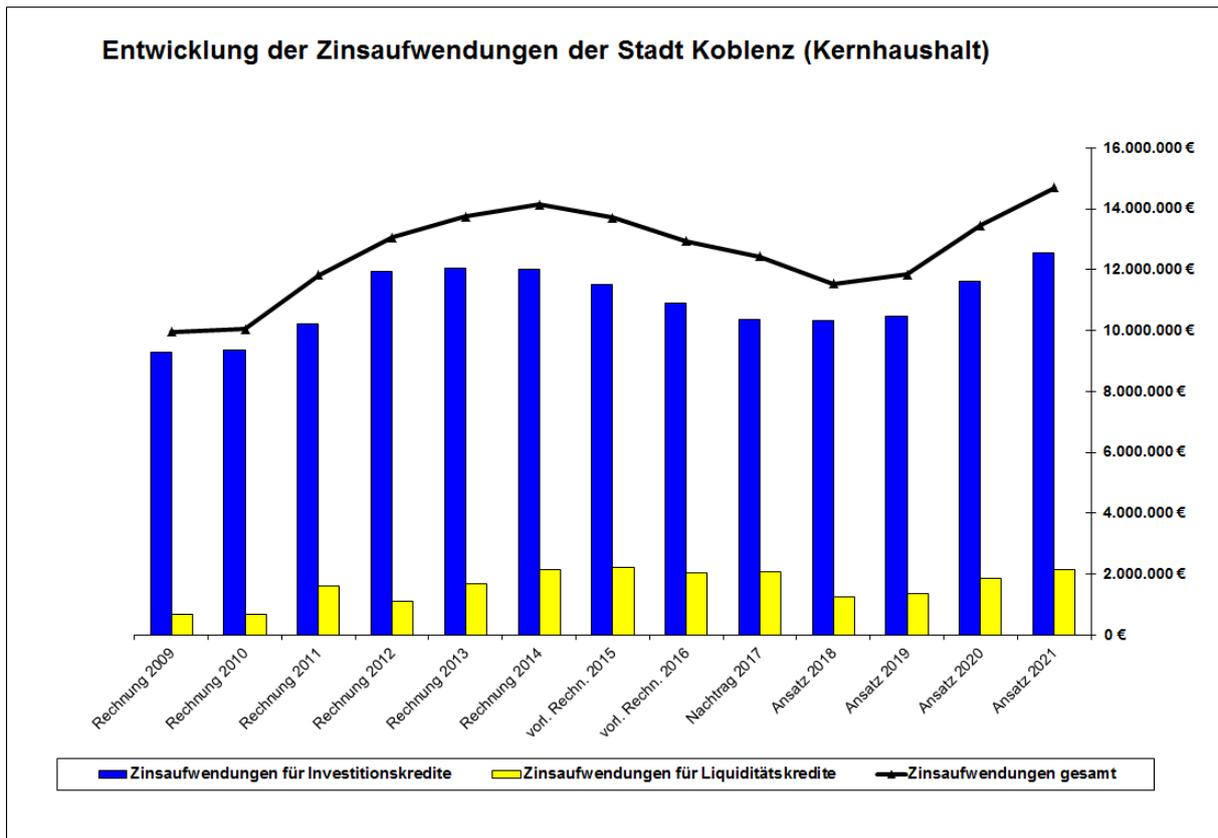
Aber an dieser Stelle will ich die Entlastung ausdrücklich loben. Die Kommunen profitieren von der neuen Regelung und können die **Gelder für wichtige kommunale Aufgaben** nutzen.

Trotzdem dürfen wir auch in Zukunft nicht nachlassen, unseren **Haushalt zu konsolidieren**.

Dafür genügt ein Blick auf unsere **Gesamtschulden**: Wenn wir den Kernhaushalt und alle Eigenbetriebe zusammen nehmen, haben wir einen Gesamtschuldenstand von **rund 488 Mio. €**.



Diese Schulden müssen wir abbauen, denn wir zahlen **jedes Jahr Zinsen**. Geld, was wir viel sinnvoller und nachhaltiger einsetzen könnten. **Zurzeit sind es allein im Kernhaushalt 12,4 Mio. €.**



Schwierig wird es aber vor allem, wenn die Zinsen wieder steigen.

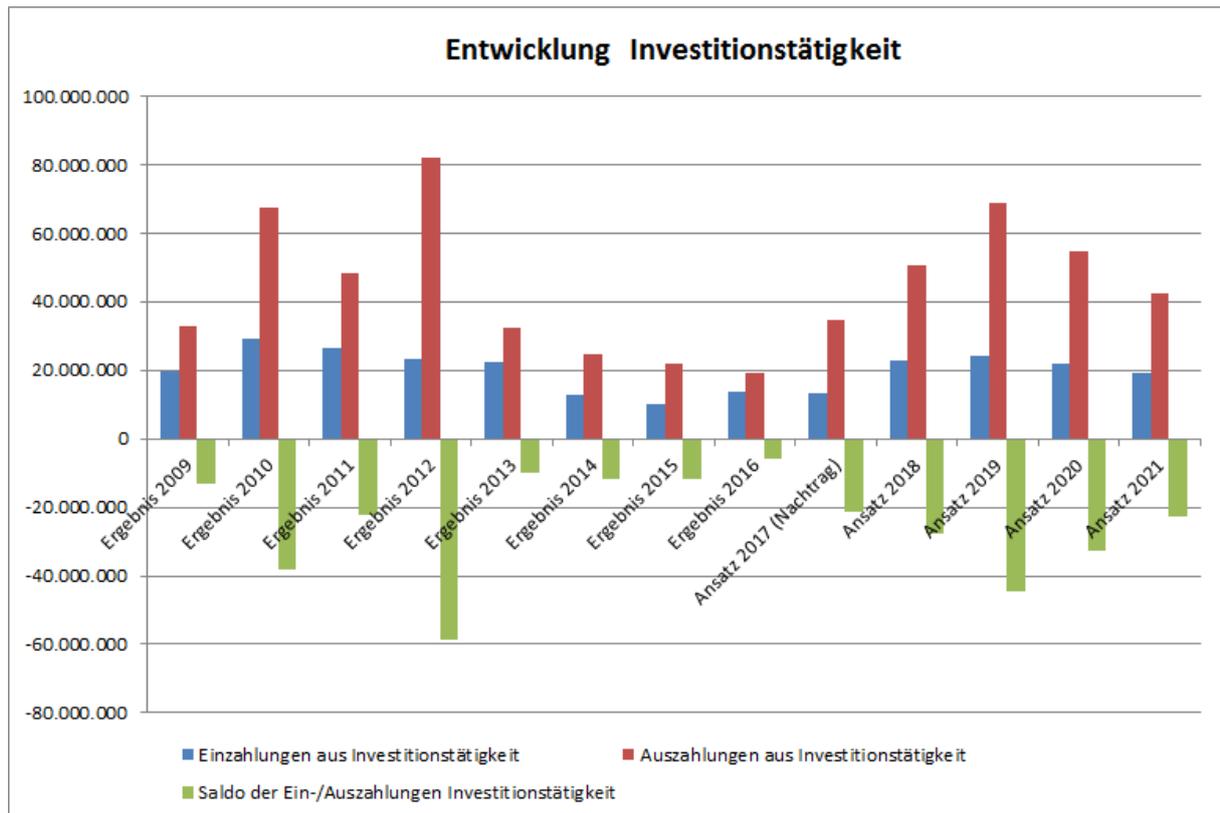
Deshalb müssen wir unseren **Haushalt weiter konsolidieren**. Deshalb gilt der Eckwertbeschluss trotz der guten Haushaltsentwicklung auch für das nächste Jahr. Und deshalb wird die Haushaltsstrukturkommission auch im nächsten Jahr im März tagen.

Wenn wir auch zukünftig investieren und unsere Stadt weiterentwickeln wollen, geht das nur, wenn wir uns die **Gestaltungsräume dafür erarbeiten**. Mit diesem Haushalt gelingt uns das und ich würde mich sehr freuen, wenn das auch in den kommenden Jahren so bliebe.

IV. Schwerpunkte im Jahr 2018 und in den darauffolgenden Jahren

Den Gestaltungsspielraum, den wir uns in den letzten Jahren erarbeitet haben, werden wir nutzen.

Das zeigen schon unsere Planungen im Investitionshaushalt. Über **50,7 Mio. €** wollen wir allein im nächsten Jahr investieren. Hiervon werden 23 Mio. € durch Fördermittel, Beiträge oder Vorratsveräußerungen gedeckt.



Koblenz hat in **2018 und in den darauffolgenden Jahren** das Potential, einen **großen Schritt nach vorne** zu machen. Das betrifft viele einzelne Projekte und Maßnahmen. Das betrifft aber auch unsere ganzheitliche Entwicklungsperspektive.

Wenn ich deshalb jetzt aufzeige, was für die Stadt in Zukunft wichtig ist, betrifft das nicht nur das kommende Haushaltsjahr sondern geht zum Teil weit darüber hinaus. Exemplarisch dafür steht z.B. die **BUGA 2031**.

Wir werden später vom Vorstand der rheinland-pfälzischen Entwicklungsagentur hören, wie hier der aktuelle Planungsstand ist und welches Finanzierungsmodell vorgesehen ist.

Fakt ist aber: Auch wenn die BUGA diesmal nicht nur in Koblenz, sondern im gesamten Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal stattfindet, haben wir wieder eine

riesige Chance, uns als weltoffene Stadt mit großartigen Kulturstätten und exzellenten touristischen Angeboten zu präsentieren. Daneben bietet sie ein enormes Potenzial für unsere **Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Kulturentwicklung**. Ich freue mich deshalb auf die BUGA, auch wenn ich dann – wie der eine oder andere hier im Raum auch – auf ein gewisses Maß an Barrierefreiheit angewiesen sein dürfte.

Was ich aber in jedem Fall will, ist, dass auch in 14 Jahren die **Seilbahn** noch fährt. Wir werden deshalb die BUGA zum Anlass nehmen, uns für einen dauerhaften Erhalt der Seilbahn einzusetzen und ich werde nach einer positiven Entscheidung zur BUGA einen mit dem Land abgestimmten Antrag an die UNESCO stellen. Für Koblenz hat der Erhalt der Seilbahn eine enorme Bedeutung! Ich bin sicher, da sind wir uns einig.

Besondere Bedeutung hat für uns auch das neue **Hallenbad**. Ich weiß, dass viele Koblenzerinnen und Koblenzer nicht verstehen, warum der Prozess so lange gedauert hat und welche komplizierten Hürden und Herausforderungen von uns bewältigt werden mussten. Die Themen Steuerrecht und EU-Beihilferecht waren dabei nur zwei von vielen. Zwischenzeitlich wurden jetzt aber die europaweiten Ausschreibungen zur Vergabe der Architekten- der Fachingenieurleistungen veröffentlicht. Nach erfolgreicher Vergabe können wir sofort mit den konkreten Bauplanungen loslegen. Ein erster sichtbarer Schritt wird die Errichtung der Stellplätze ab dem zweiten Quartal 2018 sein.

Ein ähnliches Gewicht hat die Neugestaltung des ganzen Areals der **Fritsch-Kaserne**. Das Gelände gehört dem Bund und wir wollen es mit privaten Investoren entwickeln. Die Markterkundung durch die BImA, die mit städtebaulichen Qualitätskriterien der Stadt durchgeführt wurde, hat in der ersten Phase dazu geführt, dass sieben Interessenten gefunden werden konnten, die sich mit unterschiedlichen Konzepten und Umsetzungsmodellen beworben haben. In einem Auswahlverfahren konnten vier Bewerber für die 2. Phase des Verfahrens ausgewählt werden. Jetzt verhandeln die ausgewählten Interessenten mit der Stadt einen städtebaulichen Vertrag. Danach – wir hoffen zum Jahresende – soll der Grundstücksverkauf seitens der BImA stattfinden.

Für uns ist dabei klar: Die städtebaulichen Bedingungen der Stadt müssen erfüllt werden! Dabei spielen für uns eine moderne Energieversorgung, nachhaltige Verkehrskonzepte einschließlich E-Mobilität und vor allem bezahlbarer Wohnraum eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist nach wie vor: 20 Prozent aller Wohnungen sollen günstig sein und dem sozialen Wohnungsbau entsprechen. So kann ein neuer zukunftsfähiger Stadtteil entstehen und alle werden von ihm profitieren.

Grundsätzlich gilt aber: Wir wollen uns im gesamten Stadtgebiet um **mehr Wohnraum** und insbesondere um **bezahlbare Wohnungen** kümmern. Neben der innerstädtischen Entwicklung von z.B. Brachflächen oder Baulücken werden wir auch auf siedlungs- und naturraumverträgliche Flächenentwicklungen in den Stadtteilen setzen müssen. Dabei wird die Zielmarke des Wohnraumversorgungskonzepts von 240 neuen Wohnungen pro Jahr aus heutiger Sicht – also 3 Jahre später – deutlich höher liegen müssen.

Auch dafür werden wir den **Flächennutzungsplan** weiter fortschreiben. In 2018 ist eine breite Bürgerbeteiligung vorgesehen, so dass Ortsbeiräte, Bürgerinnen und Bürger aber auch Fachbehörden die Gelegenheit haben, Anregungen und Hinweise zu geben.

Unsere gute Stadtentwicklung war zuletzt auch dafür verantwortlich, dass unsere Einwohnerzahl gestiegen ist. Heute leben in Koblenz über 113.536 Einwohnerinnen und Einwohner. Ein Garant dafür ist aber auch unsere hervorragende Gesundheitsversorgung. Unser **Gemeinschaftsklinikum** ist davon ein wichtiger Bestandteil. Nach unseren erfolgreichen Verhandlungen mit Gesundheitsministerin Bätzing-Lichtenthäler haben wir jetzt die Chance, für eine Einstandortlösung eine Förderung von mindestens 100 Mio. € zu erhalten. Das Land hat eine Förderung der einzelnen Bauabschnitte von 60 bis 90 Prozent zugesagt. Unter diesen Bedingungen bin ich davon überzeugt, dass eine Einstandortlösung absolut richtig ist – vor allem weil das Klinikum dann mit einer jährlichen Ersparnis von 7,5 Mio. € rechnet. Das hat die Geschäftsführung kalkuliert.

Ein zukunftsfähiges Klinikum ist im Übrigen nicht nur für unsere Patientinnen und Patienten von großer Bedeutung. Es geht auch um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit 3.900 Arbeitsplätzen ist das Gemeinschaftsklinikum ein sehr großer Arbeitgeber in Koblenz und in der Region.

Ich war Verhandlungsführer bei der Fusion, Aufsichtsratsvorsitzender des fusionierten Gemeinschaftsklinikums, Verhandlungsführer bei der Gesundheitsministerin, als es um den Baukostenzuschuss von bisher 60 Mio. € auf nunmehr mindestens 100 Mio. € ging. Meine schwierigsten Baustellen. Vielleicht können Sie verstehen, dass ich auch ein bisschen stolz bin auf diese Leistung.

Eine neue Struktur wird auch unser Eigenbetrieb **Koblenz-Touristik** erhalten. Auch hier haben wir heute eine Grundsatzentscheidung auf der Tagesordnung. Wir wollen zum 01.01.2018 neben unserem Eigenbetrieb eine Koblenz-Touristik GmbH gründen.

Für uns ist dabei ganz wichtig: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebs können weiterhin **Beschäftigte der Stadt bleiben** – auch wenn sie zukünftig in der GmbH arbeiten. Keiner hat aufgrund der neuen Struktur einen Nachteil.

Wir haben aber einen großen Vorteil: Durch die neue Struktur **sparen wir im Kernhaushalt rund 600.000 € Steuern**. Gleichzeitig stellen wir Eigenbetrieb und GmbH so auf, dass sie ihre Aufgaben noch effektiver und erfolgreicher ausfüllen können.

Dass wir schon heute hervorragende Tourismuszahlen haben, zeigen die **Übernachtungszahlen**:

Entwicklung der Übernachtungen in Koblenz 2010 - 2016



1. Halbjahr 2017: +2,5 % im Vergleich zu 2016

Berücksichtigt sind: Beherbergungsbetriebe und Jugendherberge, ohne Campingplatz
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Angabe für 2017: Eigene Berechnung auf Basis der Halbjahreszahlen

Seit 2010 sind sie um ein Drittel gestiegen. Im letzten Jahr verzeichneten wir fast so viele Übernachtungen wie im Erfolgsjahr der BUGA 2011 und bis August dieses Jahres konnten wir diesen Erfolg noch einmal um 2,5 Prozent steigern. Wir werden 2017 voraussichtlich das BUGA-Jahr toppen! Das ist ein großer Erfolg und auch hier möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken!

Für unsere Gäste, vor allem aber für die Koblenzerinnen und Koblenzer selbst wird zukünftig eins immer wichtiger: der **ÖPNV**. Ab 2020 werden die neuen Konzessionen für unser Stadtgebiet vergeben. Das ist für uns die Chance, zu sagen, was wir von einem guten Öffentlichen Personennahverkehr in Koblenz erwarten. Denn eines ist klar: Unser Ziel muss es sein, dass mehr Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Und zwar aus zwei Gründen: Wir müssen erstens die Verkehrsbelastung in unserer Stadt senken und zweitens in Sachen Luftreinheit und Lärminderung vorankommen. Für die Lebensqualität in Koblenz wird das in den kommenden Jahren eine ganz zentrale Rolle spielen.

Zur Verbesserung der **Luftreinheit** wollen wir deshalb zudem die neuen Förderprogramme des Bundes und des Landes nutzen. Die Bundeskanzlerin hat bereits einmal alle belasteten Städte und Bundesländer zu einem Gipfel eingeladen.

In den kommenden Wochen soll der zweite Gipfel stattfinden. Gemeinsam mit den betroffenen Oberbürgermeistern und Ministerpräsidenten werde ich dort wieder für eine hohe und unmittelbare Förderung werben. Wir haben eine Chance auf rund 16 Mio. € pro Jahr. Damit können wir wirklich nachhaltig in eine ökologisch saubere Stadt investieren. Diese Chance gilt es, zu nutzen!

In der letzten Sitzung des Stadtrates haben wir für das **Förderprogramm des Bundes** Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen wir die Luftreinheit in Koblenz entscheidend verbessern können. Dazu gehören z.B. die Verbesserung unseres Verkehrssystems, die Stärkung des ÖPNV, die Unterstützung von E-Mobilität und einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur oder der Ausbau des Radverkehrs.

Zudem wollen wir die zusätzliche **Fördersumme des Landes** von rund 1. Mio. € für die **Umrüstung im Stadtgebiet eingesetzter Busse** nutzen. Mit diesen Mitteln könnten z.B. über 40 Busse deutlich umweltfreundlicher werden.

All diese Maßnahmen dienen dazu, die **Luftqualität im Stadtgebiet** zu verbessern und zukünftige **Fahrverbote zu verhindern**. Ob eine **Umweltzone** erstens nötig und zweitens überhaupt effektiv wäre, wird – wie Sie wissen – gegenwärtig noch geprüft.

Wenn wir über Verkehr und Infrastruktur sprechen, sind auch unsere Brücken und Straßen von zentraler Bedeutung:

Die Erneuerung der **Pfaffendorfer Brücke** einschließlich der Vorlandbrücken wird dabei das kostenintensivste Brücken-Projekt. Im nächsten Jahr wollen wir das Planfeststellungsverfahren abschließen, alle Fragen der Förderung klären, das Projekt ausschreiben und einen Bauvertrag abschließen. Dann könnten wir 2019 mit dem Projekt beginnen.

Zu diesem Zeitpunkt soll die Erneuerung der **Ravensteyn-Brücke** bereits abgeschlossen sein. Nach der Auftragsvergabe in den nächsten Wochen wollen wir mit dem Bau im kommenden Frühjahr beginnen. Insgesamt rechnen wir dann mit einer Bauzeit von einem Jahr.

Das größte Straßenprojekt ist der **Bau der Nordtangente**. Weil mit dem Bau sehr viele komplexe Fragen und Planungen verbunden sind, kann der Landesbetrieb für Mobilität erst im kommenden Frühjahr den Bau fortsetzen. Dann hoffen wir auf einen zügigen Baufortgang, damit die Umgehung schnellstmöglich genutzt werden kann.

Weitere Straßenprojekte sind die Planstraßen im **Dienstleistungszentrum Bubenheim**, der **Wallerheimer Weg** oder der **Endausbau der Hofstraße**.

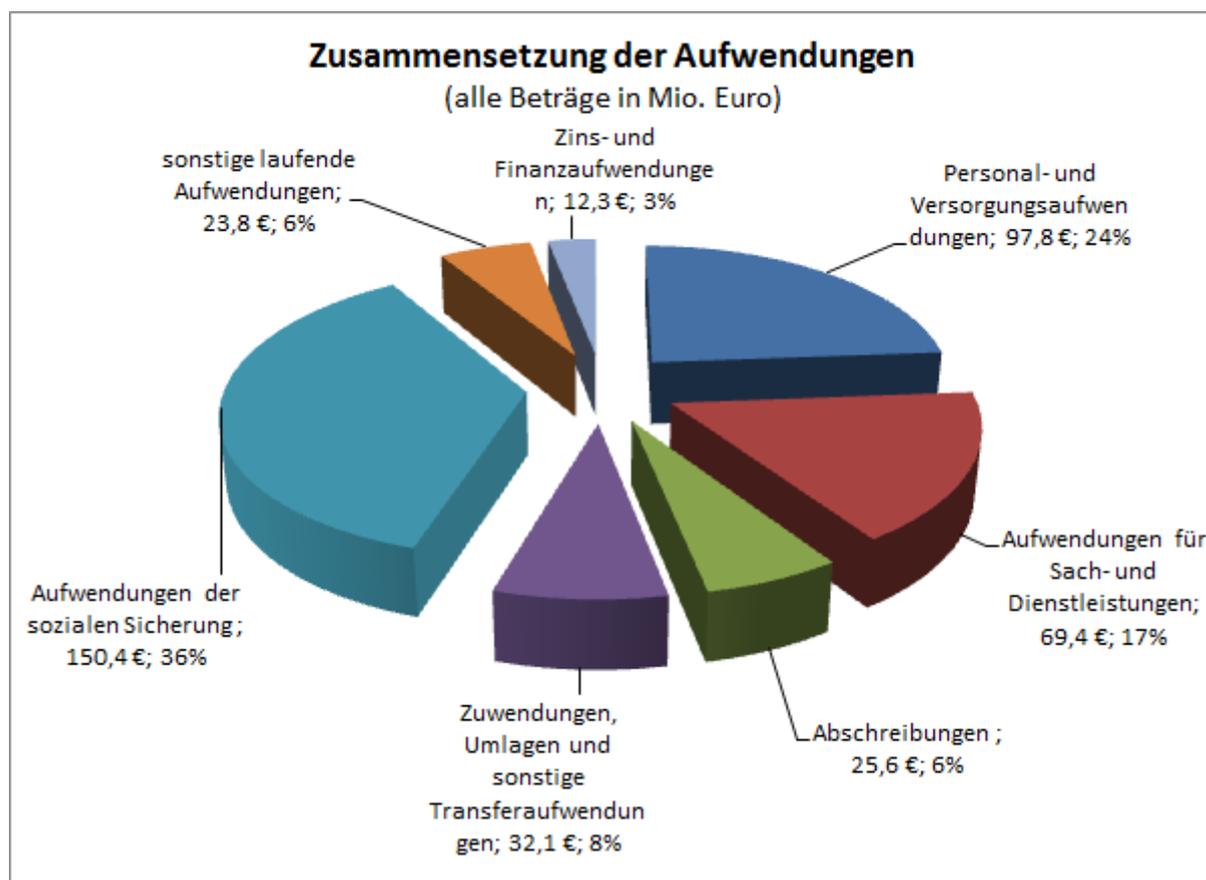
Seit 2014 werden wir im Rahmen der **Städtebauförderung** von Bund und Land mit einer herausragenden Förderquote von 90 % sehr gut bedient. Diese hohe Förderung möchte das Land in den nächsten Jahren fortsetzen. Ein Beispiel kann dafür unser Stadtteil Lützel sein: Hier besteht eine neue Förderoption mit der Bezeichnung "Zukunft Stadtgrün". Die Stadt möchte damit die erfolgreich begonnene Städtebauförderung auch für die kommenden Jahre weiterführen und auf die Bereiche Feste Franz, Volkspark, Petersberg sowie auf den Bereich Schartwiesenweg, Mosel- und Rheinufer ausdehnen.

Daneben werden die weiteren **Fördergebiete** "Soziale Stadt" in Neuendorf, "Stadtumbau Rauentaler Moselbogen", "Aktive Stadtzentren" sowie das "Nationale Projekt des Städtebaus - Großfestung Koblenz" kontinuierlich dazu beitragen, dass ein effektiver und nachhaltiger Stadtumbau erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Neben der Infrastruktur und Wirtschaftsstärke hat auch die **Sicherheit** für die Lebens- und Aufenthaltsqualität einer Stadt enorme Bedeutung. Das gilt für alle hier lebenden Generationen sowie für unsere Gäste. Wir nehmen das sehr ernst. Das zeigen unsere erheblichen Aufwendungen: 23,3 Mio. € werden wir im kommenden Jahr ausgeben. Dazu zählen z.B. die vielen wichtigen Aufgabenbereiche des Ordnungsamtes und der Feuerwehr. Mit dem **Ordnungsamt** wollen wir im kommenden Jahr eine größere Präsenz im Stadtgebiet erreichen und haben deshalb die Einrichtung zusätzlicher Stellen geplant.

Die **Feuerwehr** werden wir in den kommenden Jahren noch besser aufstellen. Neben dem jetzigen Standort in der Schlachthofstraße werden wir zwei weitere Standorte – einen auf der rechten Rheinseite und einen voraussichtlich in Metternich – einrichten, um schnellen Einsatz in allen Stadtteilen zu gewährleisten.

Vom Volumen her ist aber unser **Sozialhaushalt** auch im nächsten Jahr wieder der größte Ausgabenbereich. **Über 150 Mio. €** haben wir angesetzt.



Die Stadt wird mit ihrem großen Engagement damit ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Auch wenn unser Haushalt diesmal so positiv ist, appelliere ich weiter an das Land und den Bund, uns bei diesen Ausgaben stärker zu unterstützen. Die großen Städte haben hier nach wie vor ein strukturelles Problem. Deshalb werden wir uns auch weiterhin im **Aktionsbündnis „Für die Würde unserer Städte“** für eine weitere deutliche finanzielle Unterstützung einsetzen.

Zu den konsumtiven Ausgaben im Sozialbereich kommen auch investive. In städtischer Verantwortung bauen wir derzeit drei neue **Kindertagesstätten** auf der Karthause, auf dem Asterstein und in Neuendorf. Dafür haben wir über 8 Mio. € städtische Mittel eingeplant. Im nächsten Jahr sollen sie fertig werden. Zudem planen wir noch eine Kita auf der Horchheimer Höhe und eine im Gebiet Rauental/ Goldgrube/ Moselweiß. Wenn alles steht, werden wir so über 300 zusätzliche Kita-Plätze geschaffen haben.

Diese Investitionen sind nicht nur absolut notwendig – sie entsprechen vor allem auch unserem Ziel ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung zu stellen. Wir wollen damit nicht nur den **Rechtsanspruch** der Familien erfüllen, sondern wir wollen auch, dass unsere Kinder in modernen Kitas betreut und gefördert werden.

Zu unserem sozialen Aufgabenbereich gehört auch der Bereich **Integration**. In diesem Jahr sind noch einmal deutlich weniger Menschen zu uns geflüchtet, als zuvor. Jetzt gilt es, die Menschen, die zu uns gekommen sind, bei ihrer Integration zu unterstützen. Das ist uns in Koblenz bisher hervorragend gelungen. Damit das auch so bleibt, aktualisieren wir derzeit unser Integrationskonzept und werden es dem Stadtrat zum Beschluss vorlegen.

Gleichzeitig werden wir weiterhin ausreichend **Flüchtlingsunterkünfte** bereithalten, falls wir noch einmal in kürzester Zeit viele Menschen in Not aufnehmen müssen.

Die Integration von Menschen, die zu uns gekommen sind – egal woher – ist eine Schlüsselaufgabe. Nur 30 Prozent unserer erwachsenen Bevölkerung sind in Koblenz geboren und haben hier immer gewohnt. 70 Prozent kamen von woanders her und formen mit den „Schängeln“ zusammen unser Koblenz. Dabei soll niemand wegen seiner Herkunft benachteiligt werden. Das ist eine Frage unserer Identität und nicht verhandelbar. Und es ist gemeinsames Anliegen einer breiten Mehrheit dieses Stadtrates seit Jahrzehnten. Dabei bleibt es! Und dafür stehe ich auch als OB ganz persönlich!

Eine große Summe stellen wir im kommenden Jahr auch **für unsere Schulen** bereit. Insgesamt wollen wir hier **über 9,5 Mio. €** investieren.

Ein wichtiges Projekt ist dabei **der Neubau an der Grundschule Neuendorf**. Die Willi-Graf-Schule ist mit über 340 Schülerinnen und Schülern die größte Grundschule in Koblenz. Der Betonbau wird hier vollständig abgerissen und neugebaut.

Eine zweite wichtige Investition ist der **Neubau der Sporthalle am Gymnasium Asterstein**. Nach Fertigstellung steht sie sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Vereinen und Verbänden zur Verfügung. Derzeit sind die Rohbau- und

Stahlbauarbeiten abgeschlossen. Die Dachdecker und Metallbauarbeiten sind bereits beauftragt. Die Fertigstellung ist für Ende 2018/ Anfang 2019 geplant.

Im Übrigen werden wir selbstverständlich auch das neue **Schulsanierungsprogramm mit Bundesmitteln** nutzen. Wir erarbeiten dazu gerade eine Projektliste.

Neben den fortlaufenden Sanierungsmaßnahmen wollen wir im Bildungsbereich nächstes Jahr die **digitale Bildung** stärken. Dabei stehen der Ausbau und die Weiterentwicklung von Lernen in digitaler Umgebung im Vordergrund.

Im Vordergrund soll in den nächsten Jahren auch die Stärkung der **Ganztagsbetreuung** stehen. Um hier den Bedarf genauer zu erfragen, haben wir alle Haushalte mit Kindern zwischen 4 und 11 Jahren angeschrieben. Zurzeit läuft die Auswertung. Nach Abschluss werden wir darüber in den Gremien berichten.

Damit sich die Menschen in Koblenz wohlfühlen, uns besuchen und am besten auch hier bleiben, brauchen wir aber auch in Zukunft ein sehr gutes kulturelles und sportliches Angebot.

Über unseren Stellenwert als **Kulturstadt** habe ich an dieser Stelle schon oft gesprochen. Wir haben ein exzellentes Theater, attraktive Museen, eine herausragend angenommene Stadtbibliothek, eine jeweils erfolgreiche Musik- und Volkshochschule und eine hoch engagierte freie Kulturszene. Es ist gar nicht möglich, hier alles aufzuzählen. Dieses Angebot verharret aber nicht auf der Stelle. Im Gegenteil: Es entwickelt sich ständig weiter. Wir haben in den letzten Jahren viele neue Impulse gesetzt. Veranstaltungen wie „Koblenz liest ein Buch“, die Förderung von Stadtteilveranstaltungen oder von digitaler Kulturvermittlung sind nur einige Beispiele. Wenn sich im nächsten Jahr die Rittersturz-Konferenz zum 70. Mal jährt, wollen wir gemeinsam mit der Universität und dem Isso-Institut die Veranstaltungsreihe „Koblenzer Wochen der Demokratie“ präsentieren, mit der wir an die Bedeutung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechten erinnern wollen.

Das alles zeigt: Koblenz ist eine Kulturstadt und sie wird diesem Anspruch auch in Zukunft gerecht. Wir haben deshalb auch gemeinsam in Erwägung gezogen, uns für den Titel der **Europäischen Kulturhauptstadt 2025** zu bewerben. Das Potential dazu hätten wir – davon bin ich überzeugt! Aber auch wenn wir uns gleich in der Stadtratssitzung aus finanziellen Gründen dagegen entscheiden, wird das der städtischen Entwicklung keinen Abbruch tun. Für mich ist und bleibt Koblenz die Kulturhauptstadt des Landes Rheinland-Pfalz! Und wir können unsere Ideen dann für die BUGA 2031 umsetzen.

Koblenz kann aber nicht nur Kultur – Koblenz kann auch **Sport**. Das zeigen allein schon unsere 144 Sportvereine mit über 41.000 Mitgliedern. Gerade die Vereine wollen wir deshalb in den kommenden Jahren unterstützen. Nur ein Beispiel ist dafür unser heutiger Beschluss zur Sportanlagenförderung: Auf unserer Prioritätenliste stehen dann die Generalsanierung der sportlich genutzten Teile des Bootshauses des Ruderclubs Rhenania sowie die Umwandlung von Fußballplätzen in Kunstrasenplätze. Konkret wollen wir hier den FC „Germania“ Metternich, den FC „Germania“ Arzheim und die TuS Niederberg als nächstes unterstützen.

Zuletzt möchte ich noch den Hinweis geben, dass wir in der heutigen Ratssitzung auch über den geplanten **Bürgerentscheid zur flächendeckenden Einführung von Ortsbeiräten** beraten. Sollte sich der Rat dafür entscheiden, werden wir am 18. März 2018 die Koblenzerinnen und Koblenzer fragen, ob sie für eine flächendeckende Einführung von Ortsbeiräten sind. Ich werbe schon heute für eine große Beteiligung, damit die Entscheidung – egal wie sie ausfällt – von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern getragen wird.

Sie wissen, dass ich an dieser Stelle nicht alle geplanten Projekte und Maßnahmen der Stadt nennen kann. Eines möchte ich aber betonen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung machen alle eine hervorragende Arbeit und dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal **herzlichen Dank sagen!**

V. Schlusswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das war heute **meine letzte Haushaltsrede**. Und natürlich ist so etwas auch immer mit etwas Wehmut verbunden. Ich bin aber sehr glücklich und auch ein wenig stolz, dass wir mit einem so guten Haushalt planen können.

Das sind aber noch keine Abschiedsworte, denn ich bin noch bis zum **30. April 2018** im Amt, Und **wir haben bis dahin noch viel vor**. Wir werden in dieser Zeit gemeinsam noch viele wichtige Entscheidungen treffen.

Was die lange und vor allem intensive Zeit der Haushaltskonsolidierung anbelangt, möchte ich mich aber schon heute, bei Ihnen, beim Stadtvorstand und bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich bedanken. All das war nur möglich, weil wir ein **gemeinsames Ziel** hatten und weil wir immer an einem Strang gezogen haben.

In dieser **Gemeinsamkeit lag immer unsere Stärke**. Wir haben die meisten wesentlichen Entscheidungen immer gemeinsam getroffen und mir war es immer wichtig, dass jeder von Ihnen, jede Idee und jeder Vorschlag Berücksichtigung findet. Sie haben das angenommen und vor allem in diesem Saal auch gelebt.

Ich danke Ihnen für diese **konstruktive Zusammenarbeit** und freue mich sehr auf die kommenden sechs Monate. Und ich freue mich auf die Zeit danach – nicht nur weil das Zustandekommen der einen oder anderen Entscheidung doch etwas Nerven gekostet hat, sondern weil ich weiß, dass Ihnen dieser konstruktive Stil **auch in Zukunft** gelingt!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!